

Gottseidank

Im Jahr 2018: Hallo ich heiße Hanna und wohne mit meinen Bruder Ben, meiner Mutter Kati und meinen Vater Olli in einem sehr großen Haus. Aber das ist nicht das Thema. Heute kommt meine Tante uns besuchen. Was, schon halb drei?! Sie kommt gleich! Ich muss auch noch meine Hausaufgaben machen, oh Gott, wie soll ich das schaffen? „Ding-Dong“ Jetzt ist Tante Sophia da. „Hallo Sophia, du bist schon da.“ „Hallo Kati, hallo Olli, hallo Ben, wo ist denn Hanna? Du bist wieder hübscher geworden.“ Ihr müsst wissen, ich stehe Sophia sehr nahe, weil sie meine Tante ist. Wir gehen zuerst Eis essen, ist doch klar im Sommer, oder etwa nicht? Bei uns ist es auf jeden Fall so. Dann wollen wir noch spazieren gehen. Meine Tante und ich erzählen uns immer sehr viel und lachen laut. Naja, aber wir genießen den ganzen Tag.

Gestern habe ich ausgemistet, mein Kleiderschrank war ziemlich voll. Und jetzt ist er ziemlich leer. Vor allem wollte ich die Sachen, die ich aussortiert habe, den Flüchtlingskindern spenden. Dann freuen sie sich bestimmt! Und ich kaufe ihnen auch immer etwas zu Essen. Jeden Monat gehe ich einmal ins Flüchtlingsheim. Mit den zwei Taschen voll mit Klamotten wollen Papa, Mama, Ben und ich morgen ins Flüchtlingsheim gehen. Da freue ich mich schon tierisch drauf, das könnt ihr gar nicht glauben. Ach, alle Gesichter wieder zu sehen. Letztes Mal war ich alleine bei der Familie Chachhec und die Mutter von John und Fatima war sehr krank. Ich durfte nicht zu ihr gehen. Sie hatte sehr hohes Fieber und alle hatten sehr große Sorgen um sie. Sie brauchte dringend ein Medikament. Aber alle Apotheken waren geschlossen, denn es war Sonntag. Da fiel mir Tante Sophia ein. Sie hat eine Apotheke. Ich bin auf mein Fahrrad gestiegen und sofort zu ihr gefahren. Ich bin so schnell gefahren wie ich konnte. Gott sei Dank war Sophia in der Apotheke und hat mich gesehen. Sie hat mir das

richtige Medikament gegeben und mich und mein Fahrrad mit dem Auto zurück gebracht. Sophia hat noch nach der Mutter geschaut und ist wieder nach Hause gefahren. Ich habe noch kurz mit John und Fatima gespielt und bin dann auch nach Hause gefahren.

Als Sophia hörte, dass wir nochmal ins Flüchtlingsheim fahren wollen, hat sie gefragt, ob sie mitkommen darf. Da haben wir natürlich sehr schnell „Ja“, gesagt. Als wir dort ankamen, ist Frau Chachhec sofort zu Sophia gelaufen und hat sich bei ihr bedankt. Sie hatte das Medikament sofort geschluckt und nach zwei Tagen ging es ihr wieder gut. Auch über die Kleidung, die ich mitgebracht habe, haben sie sich sehr gefreut. Sie wollten ihre Klamotten sofort ausziehen und die neuen Sachen anziehen.

Am Abend sind wir dann noch alle zusammen in ein Restaurant essen gegangen.